

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2007-2008)

Heft: 100

Rubrik: Altersmythos : Erfolg ambulanter geriatrischer Rehabilitation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos

Erfolg ambulanter geriatrischer Rehabilitation

Altersmythos

Ambulante Rehabilitation ist bei kognitiver Beeinträchtigung kaum wirksam.

Wirklichkeit

Ambulante Rehabilitation für motorische Störungen ist bei Betagten mit leichten bis mässigen kognitiven Ausfällen ebenso wirksam und effizient wie bei kognitiv Intakten.

Begründung

In einem von Pflegefachkräften gemanagten geriatrischen Rehabilitationsambulatorium wurden 1998/99 201 Personen im Alter von 78 ± 6 Jahren rehabilitiert, wovon 125 kognitiv intakt waren (MMS 26 ± 2 Punkte) und 76 leicht dement waren (MMS < 24 , durchschnittlich 20 ± 4).

- Sie waren wegen Gelenkbeschwerden (32%), Gangstörung (32%), Muskelschwäche (13%), Hirnschlag (15%), anderem (9%) in durchschnittlich 2 von 13 Alltagsfunktionen abhängig. 44% lebten allein, 51% mit Betreuungsperson zusammen Zuhause.
- Die Rehabilitation wurde während 4 bis 6 Wochen je an zwei bis drei Halbtagen zwei Stunden lang durchgeführt von gerontologischen Pflegefachkräften und Therapeuten, durchschnittlich während 12 ± 5 Sitzungen a 2 Stunden. Klinisch relevant ist eine Verbesserung um mindestens 3 FIN-Punkte. Kognitiv Intakte verbesserten sich um $3,5 \pm 4,5$ Punkte, die Dementen um $4,6 \pm 5,4$ Punkte (Unterschied n.s.).
- Die Rehabilitationseffizienz (Besserung pro Sitzung) war bei kognitiv Intakten $0,3 \pm 0,4$ und bei Dementen $0,4 \pm 0,5$ (n.s.).

Motorische Rehabilitation basiert auf prozeduralem Lernen, ein Bereich der bei leichter bis mittelmässiger Demenz nicht beeinträchtigt ist.

YUF et al (2005): Functional outcomes for older adults with cognitive impairment in a comprehensive old patientrehabilitation facility. Journal of the American geriatric society 53: 1 599 bis 1 609